Kunst und Wissenschaft.

Musik.

Neues Theater.

„Kain". Musikalische Tragödie von Eugen d'Albert.

Leipzig, 10. Mai. Die ungleichen Kinder der Eva, von denen uns die Bibel im 4. Capitel der Genesis erzählt, haben der dramatischen, wie der musikalisch-dramatischen Kunst seit Jahrhunderten zum Vorwurfe gedient. Der grausige Brudermord, in dem Lapidarstil der Schrift erzählt, ist in der That von erschütternder tragischer Wirkung. Der moderne Dramatiker brauchte den Stoff nur psychologisch zu vertiefen, um eines mächtig packenden Eindruckes sicher zu sein. Daß dieses einem so feinsinnigen Dramaturgen wie Heinrich Bulthaupt nicht mißlingen konnte, war vorauszusehen, zumal er sich für diese seine Schöpfung auf künstlerisch hochbedeutende, wenn auch anders geartete Verarbeitungen des Stoffes zu stützen das Glück hatte. Aus dem haßerfüllten Brudermörder schuf er eine Gestalt von titanischer Größe, die mit dem Ewigen hadert ob der Last des Daseins, ob des unverschuldet verlorenen Paradieses. Der Fürst der Hölle ist ihm größer als Gott, da er Erlösung verspricht vom Leben im Tod. Aus der Neidthat des schwarzen Kain ward die Tragödie vom ersten Tod. Abel, der sonnig Frohe, licht wie Balder, der in felsiger Oede von Paradieseswonne träumt, der nicht müde wird, seinem Schöpfer für die heiligen Wunder des Lebens zu danken, muß ihn zuerst schmecken von der Hand des grimmigen Bruders. Die Motivirung der unseligen That dürfte freilich dem unbefangenen Hörer nicht ausreichend erscheinen, ebenso wie nachher der Umschwung in der Stimmung des Mörders, der, kaum hat er die blutgierigen Hände nach Weib und Kind ausgestreckt, ihnen weinend an die Brust sinkt, zu unvermittelt, fast befremdend eintritt. Das scheinen uns Lücken der Dichtung, die auch die Musik nicht ganz zu überbrücken vermag. Im Uebrigen ist gerade ihre schlagende Kürze ein großer Vorzug. Aller rhetorischer Prunk ist vermieden. Starke Gedanken in knapper und doch schöner Diction, an der sich die Musik aufrankt und die sie umblüht, eine sich Schlag auf Schlag entwickelnde Handlung, von der Wucht der Töne getragen. Die Hauptcharaktere sind mit wenigen Strichen kräftig aufgerissen. Alles Beiwerk ist nur Skizze: das Elternpaar Adam und Eva, Kain's Weib Adah und sein Sohn Hanoch, ein dichterischer Anachronismus, welch' letzterer fast nur als Staffage wirken. Und der Dichter weiß dennoch, diese seine Gestalten zu lebensvollen Bildern zusammenzustellen.

Eugen d'Albert nun hat dieser furchtbaren Handlung eine ebenbürtige musikalische Gestalt gegeben. Schon sein Vorspiel schleppt sich unter der Wucht der Kainsgedanken unheilbrütend, qualvoll dahin. Eine unerbittlich scharfe musikalische Charakteristik zeichnet auch im Folgenden das Bild des Mörders mit seiner inneren Zerrissenheit, seinem furchtbaren Trotz, seinem endlosen Sehnen. Abel hingegen lißt in lieblichen Hymnen, in fast archaischem Stil, das Lob des Allmächtigen erklingen. Auch Adam trägt das Pfalter Gottes in der Hand. Von hohem Schwunge ist sein Gebet, das in ein herrliches Quartett ausmündet. Große musikalische Kraft bekundet die Nachtscene Kain's mit Lucifer. Ein breites Orchesterspiel malt den Anbruch des Jüngsttages, an dem das Gräßliche unter Blitz und Wetter geschieht, in einer Scene, die den Hörer im tiefsten Innern aufwühlt und seine Seele mit Grauen erfüllt. Die unsichtbaren Stimmen, die das mahnende Gewissen Kain's versinnlichen, die bis zum Donnerruf anschwellenden Rufe des Herrn, von einem markigen Chorunisono wiedergegeben, das nach unserer Meinung freilich nie die vom Componisten beabsichtigte Wirkung voll erreichen wird, die Klagen des entsetzten Elternpaares, das Rasen Kain's und der Opfermuth seines Weibes: das Alles ist musikalisch von mächtigem Eindruck. Und wenn dann Kain, der Mensch, der Sünder, in tiefster Resignation ins Elend zieht, athmet die Brust erleichtert auf.

Eigenartig wie die Conception der musikalischen Gedanken, so eigenartig ist auch d'Albert's musikalischer Satz, dessen instrumentale Einkleidung, die beide in der rücksichtslosesten Verfolgung der Charakteristik oft über das Maß des Schönen hinausgehen. Springt der Satz aus einem Extrem zuweilen fast unvermittelt ins andere, aus dem feinsten Gesangsstil in die gequältesten Disharmonien, so wird auch die in gewissen Einzelheiten höchst originelle Instrumentirung, für die der Componist oft die lieblichsten Farben hat, zuweilen überladen, bizarr, ja brutal lärmend. Wir meinen, in dieser Beziehung ist der Dramatiker mit dem Musiker durchgegangen.

Im Ganzen legt die Oper von einer starken musikalischen Kraft des Componisten unleugbar Zeugniß ab, die, wenn sie auch etwas wie Sturm und Drang hat, den Hörer mächtig ergreift und festhält.

Die Wiedergabe des ziemlich schwierigen Werkes war recht gelungen. Hatte die Meisterhand des Herrn Oberregisseurs Goldberg für eine tadellose, höchst wirkungsvolle Inscene gesorgt, so muß man Herrn Capellmeister Hagel Sorgfalt des musikalischen Studiums und Energie in der Leitung nachrühmen, während die Operisten (das Wort hat seinen Paß von Goethe) ausnahmslos ihr Bestes boten. Vor Allem ragte Herr Schütz mit einem äußerst lebendigen „Kain" hervor. Sehr schön sang Herr Urlus die lieblichen Weisen des sanften Hirten. Frl. Weidt sah für eine Eva zu jugendlich aus, sang hingegen ansprechend. Nur die tragischen Accente hätten kräftiger durchdringen sollen. Frl. Eibenschütz war eine liebenswerthe Adah, Frl. Gardini, deren Partie (Hanoch) der Componist am liebsten mit einem Knaben besetzt haben möchte, gab sich redlich Mühe, endlich zu wirken. Der Lucifer des Herrn Schelper athmete dämonische Kraft. Der Chor vermochte in den Reden des Herrn nicht den Eindruck einer einzigen, riesenhaften Stimme zu erwecken; vermuthlich hatte man auch aus diesem Grunde hier einen kleinen, durchaus motivirten Abstrich gemacht. Recht gut waren hingegen die verstreuten Stimmen mit dem Kainsrufe.

Der tragische Eindruck, der einen fast grausigen Eindruck hinterläßt, wurde mit anfänglich zaghaftem, aber immer stärker werdendem Beifall aufgenommen, der schließlich außer den Darstellern auch Regisseur und Capellmeister zu persönlichem Danke veranlaßte. Zu einer Repertoire-Oper wird das Werk freilich nicht werden.

Dr. Rud. Krauße.

Kreisausschuß.

-g- **Leipzig,** 10. Mai. Unter dem Vorsitze des Herrn Kreishauptmanns Dr. von Ehrenstein hielt heute der Kreisausschuß im Saale des kreishauptmannschaftlichen Dienstgebäudes am Roßplatz eine öffentliche Sitzung ab, der von den Mitgliedern des Collegiums beiwohnten die Herren Geh. Rath Oberbürgermeister a. D. Dr. Georgi, Bürgermeister Thiele-Döbeln, Bürgermeister Mühle-Wurzen, Rittergutsbesitzer Freiherr von Streit auf Mebewitzsch, Commerzienrath Voigtländer-Tetzner und Rittergutsbesitzer von Oppel auf Zschorn. Entschuldigt hatte sich Herr Geh. Oekonomierath Hollsack-Großzschocher.

Die Verwaltungsstreitigkeit des Ortsarmenverbandes Güsten gegen den Ortsarmenverband Naundorf, die Unterstützung des Arbeiters H. betreffend, wurde zu Gunsten von Güsten entschieden und Naundorf verurtheilt, vorbehältlich der Feststellung der Kosten (Referent Herr Oberregierungsrath Freiherr von Wöhrmann). — Das Gesuch der Commissehefrau Christiane Laura Ruppert geb. Golle in L.-Reudnitz um Genehmigung zur Errichtung einer Privatentbindungsanstalt im Grundstück Grenzstraße 24 wurde abgelehnt; ein gleiches Gesuch der Hebamme Helene Biel in Leipzig um Genehmigung zur Errichtung einer Privatentbindungsanstalt im Grundstück Sophienstraße 15, II., fand zustimmenden Bescheid.

Von den Stadträthen zu Wurzen und Döbeln lagen Gesuche vor um Dispensation von § 25 der Revidirten Städteordnung wegen Freilassung der daselbst zu errichtenden Reichsbanknebenstellen von den Gemeindesteuern auf die Dauer von fünf Jahren. Die städtischen Collegien beider Städte haben die Errichtung derartiger Nebenstellen als wünschenswerth bezeichnet, und sind zu dem Beschlusse gekommen, den fünfjährigen Steuererlaß zu beantragen. Der Referent, Herr Regierungsrath Dr. Mehnert, schlug vor, das Gesuch zu genehmigen. Einen etwas anderen Standpunct nahm der Herr Vorsitzende ein, der u. A. darauf hinwies, daß ein gewisser Widerspruch darin liege, wenn von einer Stadt Garantien für einen zu erzielenden Reingewinn von 3000 ℳ, wie dies hier der Fall sei, andererseits aber noch Steuerfreiheit gefordert werde. Herr Geh. Rath Oberbürgermeister Dr. Georgi wies auf die principielle Bedeutung der Frage hin und erklärte sich eben aus principiellen Bedenken gegen den Steuererlaß, indem er u. A. ausführte, daß die Steuerpflicht der Behörden durch Gesetz festgestellt sei und daß es nicht rathsam erscheine, wieder Ausnahmen zu schaffen. Nach weiterer kurzer Debatte wurde beschlossen, die Gesuche beider Städte nicht zu befürworten, sondern beim Ministerium des Innern Bedenken geltend zu machen.

Genehmigt wurde die Bezirksveränderung der Amtshauptmannschaften Leipzig und Borna aus Anlaß der Ausbezirkung einer Parzelle aus Böhlen und Einbezirkung derselben zu Röthe. (Referent Herr Regierungsrath Dr. Mehnert.)

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen stimmte das Collegium dem ersten Nachtrag zur Gemeindesteuer-Ordnung für die Stadt Wittweida zu, wonach die Möglichkeit der Recurse gegen die Gemeindebesteuerung gegen früher besser geregelt ist. — In gleichem Sinne entschied man sich zu der anderweiten Festsetzung der Abgaben bei Tanzvergnügungen in dem Tanzregulativ der Stadt Grimma, wonach die Gebühren bei Privatfestlichkeiten von 3 ℳ auf 2,50 ℳ herabgesetzt werden. — Die Einverleibung der Parzelle Nr. 31a—d des Flurbuchs für Oetzsch d. Oschatz in den Bezirk der Gemeinde Schweta veranlaßte eine längere Debatte, die dazu führte, daß der Kreisausschuß gegen 2 Stimmen beschloß, die Einverleibung zu Schweta zu befürworten. — In gleichem Sinne entschied er sich zur Bezirksveränderung aus Anlaß der Ausbezirkung einer Parzelle aus der Amtshauptmannschaft Oschatz in die Amtshauptmannschaft Grimma. Nachdem der Kreisausschuß noch die Uebernahme bleibender Verbindlichkeiten auf die Stadt Roßwein in vier Fällen aus verschiedenen Anlässen genehmigt hatte (Referent Herr Regierungsrath von Leipziger), fand die öffentliche Sitzung ihren Abschluß und es wurde nichtöffentlich die Berathung der vorliegenden Steuerrecurse vorgenommen.

Königreich Sachsen.

ll. **Leipzig,** 10. Mai. Das unterirdisch verlegte Rohrnetz des städtischen Gas- und Wasserwerkes, sowie das städtische Schleusennetz hatten zu Beginn des vorigen Jahres eine Gesammtlänge von 958,2 Kilometer oder 127¾ deutschen Meilen. Hiervon entfielen auf das Rohrnetz des Wasserwerkes 354,8 Kilometer, auf dasjenige der Gasanstalten 328,6 Kilometer, und auf das Schleusennetz 275,4 Kilometer. Was das Letztere betrifft, so sei bemerkt, daß das Schleusennetz zur Hälfte aus Thonrohrschleusen, zur anderen Hälfte aus Schleusen erster bis dritter Classe besteht.

— Vom 1. Juli ab sind im inneren deutschen Postverkehre Ansichtskarten mit Verzierungen u. s. w. aus Mineralstaub, Glassplitterchen, Glaskügelchen, Sand, Metalltheilchen u. dergl. wegen der Nachtheile, welche durch abfallende Mineraltheilchen ꝛc. für die Gesundheit der Beamten und den Postbetrieb entstehen, von der offenen Versendung ausgeschlossen. Das Gleiche gilt für den Verkehr mit der Schweiz; im übrigen Weltpostvereinsverkehre waren solche Karten schon seither unstatthaft.

— Herr Carl H. Wunder, Inhaber der Firma Georg Stolesch, hier, hat, wie bereits Jubiläumsfeier war jüngst berichtet, hat für seine in Leipzig und Hannover ergangen photographischen Porträts und Landschaften auf der vom 1. bis 31. Mai stattfindenden Nordwestdeutschen Photographischen Ausstellung in Hannover den ersten Preis erhalten.

— Das neue Bureau der Firma Richard Jaeger, Leipzig, Augustusplatz 2, Generalagentur der Hamburg-Amerika-Linie, besitzt seit einigen Tagen eine neue Anziehungskraft für die Passanten des Augustusplatzes durch eine im Schaufenster aufgestellte Relief-Weltkarte. Dieselbe ist im Format 270 × 160 Centimeter und zeigt fünf Erdtheile, verbunden durch rothe Linien, welch letzteren den Dampfschiffverkehr sämmtlicher Hamburger Rhedereien zu veranschaulichen bestimmt sind. Nach Eingang der Depeschen wird täglich, wenn erforderlich, mehrere Male auf der Reliefkarte die Stellung der kleinen Schiffe verändert, so daß man auf derselben mit Hilfe einer vorn im Schaufenster angebrachten Liste, in welcher den Dampfernamen Nummern beigedruckt, durch Aufsuchung der betreffenden Nummer auf dem Relief zu ersehen vermag, in welcher Entfernung ein Dampfer auf der See sich von seinem Reiseziele befindet oder ob er daselbst schon angelangt ist. Die Hamburg-Amerika-Linie hat solche Reliefs in verschiedenen ihrer inländischen Agenturen in großen Städten aufgestellt, welche großen Beifall gefunden haben und zu einem praktischen Orientirungsmittel geworden sind.

☆ **Leipzig,** 10. Mai. Die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege hielt vorgestern ihre erste diesjährige Control- und Generalversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war, und der auch der Leiter der theoretischen Curse, Herr Oberarzt Dr. Richter, beiwohnte. Der Vorsitzende, Herr Amtsrichter Dr. Haupt, verwies auf den bereits veröffentlichten Geschäftsbericht, aus dem hervorgeht, daß die monatlichen Uebungsabende sehr gut besucht waren. Die Genossenschaft wurde dadurch geehrt, daß ihrem Vorsitzenden die Rothe Kreuz-Medaille verliehen wurde. Nach dem Cassenbericht besitzt der Leipziger Ortsverband ein Baarvermögen von 1056 ℳ. Bei den nun folgenden Vorstandswahlen wurde der seitherige Vorstand wiedergewählt, und zwar Amtsrichter Dr. Haupt als Vorsitzender, cand. theol. Kretzschmar als Cassirer, Trinks und Trobitzsch als Schriftführer bez. Materialienverwalter. Für den Kriegsfall ist von ca. 170 Mitgliedern ungefähr der dritte Theil sofort abkömmlich, andere haben sich zum Dienst am Wohnort gemeldet. — Herr Trinks berichtete eingehend über seine Chinafahrt. Er gab zunächst ein anschauliches Bild über Einrichtung und Ausstattung des Sanitätsschiffes „Gera", schilderte dann das Leben und Treiben an Bord während der Fahrt, wo noch eine eingehende Ausbildung der Pfleger stattfand, sowie die Landung an den verschiedensten Häfen, und endlich seine Thätigkeit in Nagasaki, wo das Sanitätsschiff stationirte.

— Ueber das Stottern und Stammeln, sowie über Schreibkrampf und ähnliche Neurosen wird morgen Sonnabend, den 11. Mai, 8½ Uhr Abends, im Saale des Evangelischen Vereinshauses, Roßstraße 14, der Institutsdirector Neumann aus Wiesbaden einen öffentlichen Vortrag halten. Herr N. hat nach dem in Leipzig erscheinenden „Reichsmedicinalanzeiger" (Nr. 25/93) ein besonderes Verfahren gegen das Stottern gefunden, das auf dem Princip beruht, den Behandelten an völligen Luftverbrauch beim Sprechen zu gewöhnen, und solcher Art kräftigend auf die krampfhaft ergriffene Athmungsmuskulatur einzuwirken. Zugleich mit dieser eigenartig gymnastischen Methode, welche den Stotternden nöthigt, das Einathmen mit den seitlichen Rippenmuskeln durchzuführen, läuft ein methodisches Verfahren zur Kräftigung der Stimmband- und Articulationsmuskulatur. Typisch für den Stotternden ist bekanntlich das undeutliche und unarticulirte Sprechen, welches seinen Grund in einer Abschwächung und zeitweisen Lähmung der ganzen Sprachröhre hat. Im Paroxismus tritt dadurch häufig eine völlige Starre ein, wodurch die Hervorbringung des Stimmansatzes überhaupt verhindert wird. Das Verfahren, das ein höchst rationelles ist, hat Herr N. mehrfach in ärztlichen und wissenschaftlichen Vereinen, in Leipzig in der Naturforschenden Gesellschaft, vorgetragen. Auch in Bezug auf das Wesen und die Erfordernisse zur Heilung des Schreibkrampfes, Telegraphirkrampfes, Musikerkrampfes u. s. w. dürften sich diese Erfahrungen insofern, als ohne Verstärkung der betheiligten Muskelgruppen die völlige Beseitigung dieser Uebel nicht herbeigeführt werden kann. — Der Eintritt zu dem Vortrage ist frei.

* **Leipzig,** 10. Mai. Eine im Schuhmacher-Innungshause abgehaltene Versammlung der Gewerbegerichtsbeisitzer, an der sowohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer theilnahmen, beschäftigte sich mit der Frage der kaufmännischen Schiedsgerichte. Es wurde einer bereits in Berlin hierzu angenommenen Resolution zugestimmt, in der die Angliederung der kaufmännischen Schiedsgerichte an die Gewerbegerichte empfohlen wurde. Weiter sprachen sich die Versammelten einstimmig für die obligatorische Einführung der Gewerbegerichte aus.

D **Leipzig,** 10. Mai. Beim Abpflücken eines dicht am Flusse befindlichen Zweiges fiel gestern Nachmittag in der Nähe des Freibades eine 76jährige Wittwe in die Pleiße, wurde aber lebend wieder herausgezogen und in ihre Wohnung gebracht. — In selbstmörderischer Absicht warf sich gestern Abend in der Aeußeren Stötteritzer Straße eine 76jährige Arbeitersehefrau vor einen herankommenden Motorwagen auf die Schienen, wurde von der Schutzvorrichtung erfaßt und anscheinend nicht unerheblich verletzt, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Motiv der That ist unbekannt. — An der Gerstelwitzbrücke bei Connewitz wurde gestern Nachmittag ein unbekannter weiblicher Leichnam in der Pleiße aufgefunden. Die Todte ist 30—35 Jahre alt, von kräftiger Statur, hat dunkles Haar und ist bekleidet mit schwarzer Bluse, dunkelbraunem Rock und schwarzwollenen Strümpfen. Im Taschentuche befindet sich das Monogramm „M. L." eingestickt.

—* Verhaftet wurde ein 19 Jahre alter Schreiber aus Mühlhausen i. Th., der bei einem hiesigen Rechtsanwalt bis vor Kurzem in Stellung war und nicht nur während seiner Thätigkeit daselbst Geld diebstähle ausführte, sondern auch noch nach seiner Entlassung, indem er sich mittels Nachschlüssels Eingang in das Bureau verschaffte. Die gestohlenen Beträge belaufen sich auf ca. 2700 ℳ, die der junge Mensch verpraßte. — Wegen Zechbetrugs wurde ein 32 Jahre alter Versicherungsinspector aus Muzschen verhaftet, der wegen Betrugs und Unterschlagung schon vorbestraft ist. Er hatte gestern in einem Restaurant am Petersteinweg gegessen und getrunken und sich dann, ohne Zahlung zu leisten, gedrückt. Nach einem vergeblichen Fluchtversuche wurde er der Polizei übergeben. — Eine 19 Jahre alte Kellnerin aus Meißen und eine 22 Jahre alte Arbeiterin aus Cöln-Nippes kamen in Haft. Erstere hatte in einem Geschäft der inneren Stadt Kleidungsstücke erschwindelt und Letztere hatte eine goldene Damenuhr entwendet. — Ausgemittelt und verhaftet wurden ein 19jähriger Commis aus Chemnitz, der von der Staatsanwaltschaft daselbst wegen Betrugs, und ein 27 Jahre alter Arbeiter aus Volkmarsdorf, der zur Strafverbüßung vom hiesigen Amtsanwalt gesucht wird. — Aus einer Wohnung in der Westvorstadt ist am 3. Mai abhanden gekommen eine goldene Brillantnadel mit abschraubbarem, in Silber à jour gefaßten, ziemlich großen Brillant im Werthe von 400—500 ℳ. — Mittels Einbruchs sind in der Nacht zum 30. v. M. 1400 Stück Cigarren, in blauen Packeten verpackt, die die Etiquette „Edelweiß" tragen, und ein grüner Jackenanzug gestohlen worden. — Ein Treibriemen von naturfarbenem Leder ist in der Nacht zum 8. Mai in einem Ziegelwerke an der Delitzscher Straße in L.-Eutritzsch gestohlen worden. Der Riemen ist 35 ℳ werth, 7 Meter lang und 12 Centimeter breit. — Aus dem Grundstück Arndtstraße 65 ist am 6. Mai ein zweirädriger Federhandwagen, 50 ℳ werth, verschwunden. — Ein Kellereinbruch ist am 9. Mai Nachmittags im Grundstück Aeußere Hallesche Straße 93 zur Ausführung gekommen. Gestohlen ist ein weißer Weidenkorb mit 20 Stückchen Butter. Auf jedem Stückchen befinden sich Nachbildungen von 2 Kleeblättern. — Ferner sind gestohlen worden aus zwei Kellerabtheilungen in einem Grundstück der Colonnadenstraße ca. 20 Flaschen Rothwein — Medoc und Bordeaux —, 5 Flaschen Weißwein — Kiedricher 1893 —, 1 Flasche Cognac und eine Flasche Rothweinpunsch im Gesammtwerthe von 70 ℳ.

†† Auf einem Neubau an der Pfeffinger Straße in Connewitz verfiel gestern ein 45 Jahre alter Zimmermann aus Liebertwolkwitz plötzlich in heftige Krämpfe, stürzte ca. eine Etage hoch vom Gerüst herab und erlitt hierbei mehrfache nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe. — Auf gleiche Weise verunglückte gestern in einem Grundstücke an der Wurzener Straße in Sellerhausen ein 46 Jahre alter Dachdecker aus Leutzschenfeld. Dieser stürzte ca. 1 Stock hoch herab und erlitt anscheinend eine Verstauchung des linken Beines. — In einem Restaurant am Forkplatz geriethen gestern mehrere Gäste in Streit, der bald in Thätlichkeiten ausartete, wobei ein 43 Jahre alter Arbeiter vom Rabet in Volkmarsdorf von seinem Gegner, einem Droschkenkutscher, mit einem Bierglase wiederholt ins Gesicht geschlagen und schwer verletzt wurde. — Einen Bruch des rechten Fußknöchels trug gestern ein 64 Jahre alter Klempnermeister durch Sturz auf der Treppe seiner an der Südstraße gelegenen Wohnung davon. — In einer Schlägerei kam es unter mehreren jugendlichen Arbeitern in Anger-Crottendorf, wobei der 20jährige Former Carl Z. eine Verletzung des Unterkiefers davontrug. — Die vorbezeichneten Personen fanden Aufnahme im Städtischen Krankenhause. — Auf dem Neubau des Landwirthschaftlichen Instituts fiel einem 30 Jahre alten Schlosser ein eiserner Trägerauflager auf den Fuß. Der Mann erlitt dadurch bedeutende Quetschungen der Zehen und mußte sich in poliklinische Behandlung begeben.

†† **Stötteritz,** 10. Mai. Hier wurde eine 77 Jahre alte Arbeiterwittwe von einem Motorwagen erfaßt und zur Seite geschleudert. Die Frau erlitt dabei eine nicht unerhebliche Verletzung am Kopfe und wurde zur Anlegung eines Nothverbandes nach der Polizeiwache in L.-Thonberg gebracht. Hierauf erfolgte die Ueberführung nach dem Stadtkrankenhause.

— **Döbeln,** 9. Mai. Heute Vormittag fanden beim 11. Infanterie-Regiment Nr. 139 die Bataillons-Besichtigungen auf dem großen Exercierplatz bei Ströllа statt. An denselben nahmen der commandirende General, nebst zwei Begleitern vom Generalstabe, sowie der Divisionscommandeur mit einem Begleiter und der Herr Brigadecommandeur Theil. Der commandirende General, sowie der Divisionsgeneral trafen hierzu mit dem Zuge 8,13 Vormittags, von Leipzig kommend, auf dem Bahnhofe Döbeln ein und begaben sich sofort nach dem Exercierplatze. Der Brigadecommandeur traf bereits gestern Nachmittag 4,35 hier ein und wird anläßlich des Aushebungsgeschäfts bis mit 11. d. M. hier verweilen. Die Rückreise des commandirenden Generals, sowie des Divisionscommandeurs erfolgte heute 2,21 Nachmittags.

—* **Ceberan,** 9. Mai. In unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Haltenau wurden zwei auf der Strecke gehende Bahnarbeiter von zwei sich kreuzenden Zügen überrascht, wobei der 28jährige Streckenarbeiter Paul Riegel aus Schönerstadt überfahren wurde; dem Unglücklichen war der Kopf völlig vom Rumpfe getrennt worden. Sein Gefährte kam mit dem furchtbaren Schrecken davon. Riegel war verheirathet und Vater von 2 Kindern.

—* **Radeberg,** 9. Mai. In Kleinerkmannsdorf brannten am Dienstag Abend in der elften Stunde die Kluge'schen Wirthschaftsgebäude vollständig nieder. Die Bewohner konnten ihr Leben vor dem verheerenden Element nur durch Herabspringen aus den Fenstern retten; ein Hund ist in den Flammen umgekommen. Ein seltsamer Zufall wollte es, daß gerade vor hundert Jahren ein an Stelle des jetzt abgebrannten Anwesens stehendes Gebäude eingeäschert wurde. Seit dieser Zeit war in Kleinerkmannsdorf überhaupt kein Schadenfeuer wieder ausgebrochen.

e. **Dresden,** 9. Mai. Einen schönen Zug aus dem Leben des Königs, welcher so recht geeignet ist, die toleranten Gesinnungen unseres Landesherrn in das rechte Licht zu setzen, brachte kürzlich in einer öffentlichen Sitzung der Landessynode das Synodalmitglied Oberconsistorialrath Superintendent D. Dibelius bei einer Berathung über Kindergottesdienste zur Kenntniß weiterer Kreise. D. Dibelius führte bekanntlich vor 27 Jahren zuerst die jetzt bereits in der großen Hälfte unserer sächsischen landeskirchlichen Gemeinden ganz und gar gewordenen evangelisch-lutherischen Kindergottesdienste ein. Wie alles gute Neue, hatten auch diese so manche Anfeindung zu durchleben, ja, es kam einmal sogar so weit, daß Dibelius den Entschluß faßte, das segensreiche Unternehmen wieder aufzugeben. Dazu kam es aber nicht, denn als der Geistliche dem Könige gelegentlich von den Anfeindungen und deren Wirkung erzählte, sagte der Monarch: „Fahren Sie ruhig fort. Die schlechtesten Früchte sind es nicht, an denen die Wespen nagen." Diese Ermuthigung habe ihn, so äußerte Herr D. Dibelius, derart angeregt, daß er unverdrossen am Ausbau und an der Verbreitung der Kindergottesdienste weiter arbeitete, und er werde seinem täglichen Helfer jene Worte noch in der Ewigkeit danken. So ist König Albert der Protector einer sehr segensreichen Einrichtung der evangelisch-lutherischen Kindergottesdienste geworden.

Vermischtes.

— **Helmstedt,** 9. Mai. Der 79jährige frühere Bahnarbeiter Dörsmann erschoß seine 77jährige Frau und dann sich selbst, anscheinend wegen Altersschwäche und Kränklichkeit.

— **Ludwigshafen,** 9. Mai. Der heute Abend 9½ Uhr hier einlaufende Straßburg-Berliner Schnellzug fuhr mit solcher Gewalt ein, daß er, über den Prellbock einer Drehscheibe hinwegfahrend, aus der Einfahrtshalle hinaus über die Straße gelangte, wobei er auf dem Industriegeleise stehende Wagen zur Seite schob und soweit vorbrang, daß die Maschine und der Tender in den Winterhafen gerathen. Wie verlautet, sind der Locomotivführer, der Heizer, sowie eine Frau verletzt. Der Materialschaden ist groß. Die Maschine liegt zur Hälfte im Wasser.

— **Capstadt,** 9. Mai. (Reuter.) Jetzt ist nahezu alle Hoffnung aufgegeben, den Dampfer „Tantallon Castle" zu retten.

Letzte Nachrichten.

C. H. **Berlin,** 10. Mai. (Privattelegramm.) Die Leitung der 1. Abtheilung im Reichspostamt, deren Director der jetzige Staatssekretär Kraetke war, ist dem Geheimen Oberpostrath Giesecke übertragen worden.

* **Kiel,** 10. Mai. (Telegramm.) Das auf der Schichau'schen Werft gebaute neue Linienschiff „Kaiser Barbarossa" traf heute Morgen von Danzig hier ein, um seine Probefahrten fortzusetzen.

* **Kiel,** 10. Mai. (Telegramm.) Nach den bei der Rhederei Dietrichsen eingelaufenen Meldungen erscheint es als ziemlich sicher, daß der bei Galina-Point (Jamaica) gestrandete Dampfer „Schleswig" total verloren geht. Trotz der zur Zeit der Strandung herrschenden verhältnißmäßig guten Witterung versinkt das Schiff mehr und mehr. Man nimmt an, daß die gesammte Besatzung gerettet ist.

* **Ems,** 10. Mai. (Telegramm.) Der commandirende General des 7. Armeecorps, Generallieutnant Frhr. v. Bülow, ist gestern an einer Lungenentzündung gestorben.

* **Paris,** 10. Mai. (Telegramm.) Auf der deutschen Botschaft war gestern der erste officielle Empfangsabend, der sich außerordentlich glanzvoll gestaltete. Zahlreiche Persönlichkeiten waren der Einladung des Fürsten und der Fürstin Radolin gefolgt, die, unterstützt von den Gemahlinnen des ersten Sekretärs der Botschaftsgesandten v. Schlözer und des Marineattachés Capitän z. S. Siegel, sowie von dem Einführer des diplomatischen Corps Mollard, im Thronsaale die Gäste begrüßten. Unter diesen befanden sich die hier weilenden Minister mit ihren Damen, das gesammte diplomatische Corps, der Chef des Militärstaates des Präsidenten der Republik, General Duboil, der Chef des Civilstaates des Präsidenten der Republik Combarieu, der Polizeipräfect Lepine und die ehemaligen Botschafter de Poudelle und Loze. Sehr zahlreich waren auch die Aristokratie, die Gelehrten-, Kunst- und Schriftstellerwelt, sowie die deutsche Colonie vertreten. Das Fest verlief überaus belebt und endete erst nach 1 Uhr.

* **Paris,** 10. Mai. (Telegramm.) Der päpstliche Nuntius Lorenzelli, dessen Rücktritt von nationalistischer Seite wiederholt angekündigt worden war, ist auf seinen Posten zurückgekehrt. — Die Nachricht, daß zwischen Frankreich und dem Vatican Verhandlungen über einen vermittelnden Zusatzantrag zu dem Vereinsgesetze, das jetzt im Senate zur Erörterung gelangt, gepflogen worden seien, wird von officiöser Seite für durchaus unrichtig erklärt.

* **Madrid,** 9. Mai. Der Justizminister bereitet eine Reform des Concordats mit Rom vor. — Wie dem Kriegsministerium aus Barcelona gemeldet wird, herrschte dort gestern Ruhe; die Truppen kehrten in die Casernen zurück. Der Telephonverkehr ist immer noch unterbrochen. — In Binaroz, in der Provinz Valencia, bedrohte die Bevölkerung Mariistenmönche, die dort eingetroffen waren. Die Behörden wiesen die Mönche aus.

* **London,** 10. Mai. (Telegramm.) In der heutigen Sitzung des Entschädigungscomités erklärte der deutsche Vertreter Sieveking, er habe strenge Instructionen von seiner Regierung, darauf zu bestehen, daß er als Vertreter der deutschen Regierung, nicht blos als Anwalt der Klägerführenden anerkannt werde. Die Forderungen derselben seien im Namen der deutschen Regierung erhoben worden. Seine Regierung könne ihre Ansicht nicht aufgeben, derzufolge sie einer mündlichen Beweisaufnahme sich widersetze, aber er habe an die Ansprüche erhebenden Personen in Deutschland ein Rundschreiben gesandt, in dem er darauf hinweise, daß ihr Erscheinen vor der Commission wünschenswerth sei. Er bitte nun die Commission, ihm seine Arbeit dadurch zu erleichtern, daß längere und häufigere Sitzungen anberaumt und die hierfür nothwendigen Gelder ausgeworfen werden. Der Präsident der Commission erwiderte, die Stellung der Commission sei einfach die, daß sie zwischen den einzelnen Regierungen zu vermitteln habe. Wenn auch keine starre und strenge Regel aufgestellt sei, so sei es doch wünschenswerth, daß die Ansprüche Erhebenden vor der Commission erscheinen. Die Rathsamkeit persönlichen Erscheinens gehe aus dem Umstande hervor, daß noch zweitägiger Sitzung ein Mann, der sich für einen Holländer ausgab, als Burgher von Transvaal befunden wurde, dessen Ansprüche unzulässig sind. Die Sache gehe die englischen Steuerzahler an, die zu zahlen hätten. Sir John Ardagh, der Vertreter des englischen Kriegsamts, stimmte den Forderungen der deutschen und holländischen Vertreter, daß sie ihre Regierungen präsentiren, zu, und erklärte, er selbst vertrete lediglich die englische Regierung.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Rüchling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Adolf Ruthardt in Leipzig.